

# DER GUTE TON

Auf rosa Wolken schweben, sein blaues Wunder erleben: Farben stehen für Emotionen. Sie entscheiden mit, ob wir uns zu Hause fühlen.



UNSERE EXPERTIN



KATRIN TÄUBIG

Farbe gehört zu den Lieblingsthemen der Inneneinrichterin; demnächst widmet sie dem Thema ein ganzes Buch. Darüber hinaus bietet sie Workshops und Online-Kurse an für alle, die sich mehr Stilsicherheit in Einrichtungsfragen wünschen: [healinghomedesign.de](http://healinghomedesign.de)

**alverde:** Hierzulande sind bunte Wände eher selten, selbst in den Kinderzimmern ist Farbminimalismus angesagt: beige-farbene Musselinstoffe, Holzspielzeug ... Dafür werden die Mütter von der Community als „sad beige moms“ (traurige beige Mütter) tituliert. Das sind ja trübe Aussichten für Sie als Inneneinrichterin.

**Katrin Täubig:** So ist es zum Glück nicht. Mein Motto lautet zwar: „Weiße Wände umarmen Dich nicht.“ Aber deshalb müssen Sie Ihre nicht gleich bunt streichen. Mit einem Klecks Ocker wird aus Reinweiß ein warmes Weiß, das gut mit einem honigfarbenen Holzfußboden harmoniert. Wer einen grauen Betonboden hat, gibt etwas Grau oder Schwarz dazu. Auch gibt es wunderschöne Pastelltöne oder gedämpfte Farben, die fröhlich sind oder Geborgenheit vermitteln. Dazu setzen Sie ein paar leuchtende Akzente als Blickfang und Ankerpunkte im Raum, mehr braucht es nicht.

**Wie kann Farbe Räume optisch vergrößern oder verkleinern?**

Kleine Räume profitieren von hellen Farben, weil sie viel Licht reflektieren und so großzügiger wirken. Wenn die Farben einer kühlen Farbfamilie zugeordnet sind, verstärkt das den Effekt: Ein helles Blau, ein zartes Türkis oder ein luftig-leichter Fliederton wirken durch den blauen Far-

\* Studie „Beurteilung der psychologischen und medizinischen Wirkungen der Umweltfaktoren Farbe und Licht auf Patienten und Personal im Bereich der Intensivmedizin“ von Prof. Dr. Axel Buether und Dr. Gabriele Wöbker am HELIOS Universitätsklinikum Wuppertal – Klinik für Intensivmedizin, 2019



## SO GESUND WIE HEILSAM

Von der Macht der Farben erzählt auch eine Studie\* von Farbforscher Professor Dr. Axel Buether mit dem HELIOS Universitätsklinikum Wuppertal. Nach den Renovierungsarbeiten sank der Medikamentenverbrauch um 30,1 Prozent. Das wohl berühmteste Beispiel für heilsame Licht- und Farbspiele ist das oben gezeigte Hospital de la Santa Creu i Sant Pau in Barcelona. Statt steriler weißer Wände und LED-Spots taucht man in eine bunt-fröhliche Welt voll farbiger Glaselemente, Mosaik und blühender Gärten ein.

banteil zusätzlich raumerweiternd. Die Erklärung dafür findet sich in der Natur. Gegenstände in unmittelbarer Nähe nehmen wir in ihrer tatsächlichen Farbigkeit wahr. Alles, was in der Ferne liegt, erscheint hingegen leicht bläulich, weil sich ein blaugrauer Dunstschleier darüberlegt. Diesen Effekt können wir auch bei kompakten Einrichtungsgegenständen wie Schrank- und Regalsystemen nutzen, um sie zurücktreten zu lassen. Andersrum verkürzen Sie einen langen Flur optisch, indem Sie die Stirnwand in einem warmen, eher kräftigen Farbton streichen. Was Sie dort besser nicht machen? Einen Spiegel aufhängen. Dann werden aus vier Metern gefühlt acht.

**In Sachen Mode kann man einfach ausprobieren, worin man sich wohlfühlt, aber wer will schon seine Wände zehnmal neu streichen, bis er endlich den richtigen Ton getroffen hat?**

Besorgen Sie sich eine Probedose von Ihrem Wunschfarbton und streichen diesen auf ein Stück Malervlies – das bekommen Sie im Baumarkt. Etwa in einer Größe von 50 mal 50 Zentimetern oder größer. Dieses Farbmuster kleben Sie dann mit Malerkrepp an die Wand und betrachten es zu unterschiedlichen Tageszeiten, sowohl bei Tageslicht als auch bei Kunstlicht am Abend. Hängen Sie es mal in Fensternähe und mal in den dunkleren Raumbereichen auf. Erst wenn der Farbton Sie überall überzeugt, legen Sie los.

**Welche Regeln sind bei Farbwahl und -gestaltung Gold wert?**

Generell empfehle ich, sich bei der Farbauswahl ein Vorbild in der Natur zu suchen, denn diese Farbkonzepte empfinden wir oft als besonders gelungen und einladend. Beschränken Sie sich dabei auf drei Farben, die Sie geschickt gewichten

nach der 60-30-10-Regel. Sie besagt, dass 60 Prozent des Raums in einer Hauptfarbe und Nuancen davon gestaltet werden sollten. 30 Prozent machen ein bis zwei Nebenfalten aus, die bestenfalls mit den Hauptfarben harmonieren. Und zehn Prozent werden von Akzentfarben gebildet, die herausstechen und ein bisschen „Leben in die Bude“ bringen. ●